

# Hundert Grazer Geologen. Ein bio-bibliographisches Handbuch (19. bis 21. Jahrhundert)

Bernhard Hubmann<sup>1</sup>, Daniela C. Angetter<sup>2</sup> & Johannes Seidl<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Institut für Erdwissenschaften, NAWI Graz, Karl-Franzens-Universität, A-8010 Graz, Heinrichstraße 26; e-mail: bernhard.hubmann@uni-graz.at

<sup>2</sup>Zentrum Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung, Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kegelgasse 27/2, A-1030 Wien; e-mail: daniela.angetter@oeaw.ac.at

<sup>3</sup>Archiv der Universität Wien, Postgasse 9, A-1010 Wien; e-mail: johannes.seidl@univie.ac.at

Wie bereits bei mehreren Tagungen und Sitzungen ausführlich diskutiert wurde, fehlt es der erdwissenschaftsgeschichtlichen Forschung in Österreich an sorgfältig gearbeiteten, präzisen biographischen Darstellungen zu einzelnen Geowissenschaftlern. Sieht man von den absoluten Größen der Erdwissenschaften wie Eduard Suess (1831-1914), Othenio Abel (1875-1946) oder Carl Ferdinand Peters (1825-1881) ab, steht der wissenschaftsgeschichtlich Forschende einem bunten Sammelsurium an Nekrologen und diversen biographischen Eintragungen in teilweise sehr schwer zugänglichen, disparaten Zeitschriften gegenüber, die oft nur einen Bruchteil des Lebens der gesuchten Persönlichkeit beinhalten oder – was noch um vieles schlimmer ist – nicht die geringste Gewähr für die Korrektheit der biographischen und bibliographischen Angaben liefern. Selbst einer der Altmeister der erdwissenschaftsgeschichtlichen Biographik, Helmuth Zapfe (1913-1996), war in seinen beiden von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) herausgegeben Bänden über österreichische Paläontologen<sup>1</sup> vor teilweise gravierenden Fehlern nicht gefeit.

Das im Frühjahr des kommenden Jahres erscheinende von Bernhard Hubmann, Daniela Angetter und Johannes Seidl verfasste Werk verfolgt mehrere Ziele. Zum einen soll ein Grundlagenwerk für die geohistorische – insbesondere Grazer – Forschung vorgelegt werden, das als solide Basis für weitere detailliertere Studien dient.

Zum anderen wurde durch die Recherche nach den Bedingungen, unter denen die Grazer Geowissenschaftler ihre Kindheit, Jugend und ihr Studium zubrachten, der sozioökonomische Horizont durchleuchtet, ein Umstand, der für die Erforschung der sozialen Netzwerke, die von diesen Erdwissenschaftlern gebildet wurden, die unabdingbare Grundlage bildet.

Zum dritten schließlich bietet die vorliegende Studie durch die Akzentuierung der erdwissenschaftlichen Leistungen der einzelnen Geowissenschaftler ein Mosaik der Entwicklung der Geologie in Graz und darüber hinaus in ganz Österreich, die freilich noch einer analytischen Zusammenschau bedarf. In jedem Fall wird der aufmerksame Leser die verschiedensten Bereiche geowissenschaftlicher Forschung erfassen und mehrere Epochen und Schwerpunkte der Grazer erdwissenschaftlichen Forschung erkennen können.

---

<sup>1</sup> Helmuth Zapfe, *Index palaentologicorum Austriae* (= *Catalogus fossilium Austriae*. Ein systematisches Verzeichnis aller auf österreichischem Gebiet festgestellten Fossilien 15). Wien 1971; *Supplementum* (= *Catalogus fossilium Austriae*. Ein systematisches Verzeichnis aller auf österreichischem Gebiet festgestellten Fossilien 15a). Wien 1987.

Was ist nun an dem vorliegenden Buch besser gelungen als bei früheren, ähnlich gearteten Darstellungen<sup>2</sup>? Die Beantwortung dieser Frage liegt in der Methodik, die bei der Erarbeitung der einzelnen biographischen Einträge zur Anwendung gelangte. Ähnlich wie beim Österreichisch biographischen Lexikon der ÖAW wurden bei den Wissenschaftlerbiographien die bibliographischen Einträge - zum Teil mittels Buchautopsie - genau geprüft und nach einheitlichen Regeln bibliographisch korrekt wiedergegeben. Die genaue Lektüre der verschiedenen Wissenschaftlerbiographien führte zu einer teilweisen Umgruppierung der Inhalte, wodurch die vorliegenden Darstellungen einem stringenten Schema folgen: Geburtsdatum und -ort, Kindheit und Jugend (sozioökonomisches Ambiente), Schule und Studium, berufliche (zumeist wissenschaftliche) Laufbahn, spezielle geologische Leistungen, Sterbedatum und -ort. Schließlich - und dies erschien uns besonders wesentlich - wurden die in der Sekundärliteratur aufgefundenen Daten durch Archivstudien anhand des Quellenmaterials genau geprüft. So wurden Recherchen u. a. im Steiermärkischen Landesarchiv, im Allgemeinen Verwaltungsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs sowie an diversen Universitätsarchiven in Graz, Wien und Innsbruck durchgeführt. Aus diesen zum Teil sehr mühevollen Recherchen konnten stichhaltige biographische Daten gewonnen werden, die nunmehr für weitere wissenschaftsgeschichtliche Forschungen eine wertvolle Grundlage bilden.

Es wäre zu wünschen, wenn auch an anderen Universitätsstandorten derartige biobibliographische Grundlagenwerke entstünden. Ein Versuch, Paläontologen an der Universität und der Technischen Universität Wien biobibliographisch zu erfassen, steht derzeit zur Diskussion.



---

<sup>2</sup> Vgl. Anm. 1 sowie Kalman Lambrecht, Werner Quenstedt, Annemarie Quenstedt, *Palaeontologi. Catalogus bibliographicus (Fossilium Catalogus 1, Animalia 72)*. Berlin 1938; siehe auch William A.S. Sarjeant, *Geologists and the History of geology. An international bibliography from the origins to 1978*, 5 Bde. (Melbourne 1980). Obwohl es sich hierbei, wie bereits der Zusatztitel aussagt, bloß um eine Bibliographie handelt, sind die geographischen Zuordnungen der einzelnen Erdwissenschaftler häufig schlichtweg falsch.